



120 Jahre Jugendweihe in Hamburg – Aufruf für 2010

Wir laden ein, an den Kursen der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe und an der Jugendfeier am 12. Juni 2010 um 10.30 Uhr im großen Saal der Laeishalle (Musikhalle) teilzunehmen. Die Jugendweihe wurde vor 120 Jahren in Hamburg von Freidenkern, Freireligiösen (heute Freie Humanisten) und der Arbeiterbewegung als Alternative zur kirchlichen Konfirmation eingeführt. 1890 feierten konfessionslose Hamburger Familien zum ersten Mal dieses Fest.

Vor 1933 wurde die Jugendweihe in Hamburg von vielen unterschiedlichen Organisationen und Parteien angeboten. Erreicht wurden damit fast die Hälfte aller Schulabgängerinnen und Schulabgänger. In der Zeit der Nazidiktatur war die Jugendweihe verboten. Nach der Befreiung 1945 einigten sich alle, nur noch gemeinsam die Jugendweihe anzubieten. So wurde die AG Jugendweihe neu gegründet. Der anfängliche Zulauf hat sich seit den sechziger Jahren kontinuierlich verringert. Erst seit einigen Jahren steigen die Zahlen wieder langsam an. Die Jugendweihe hat also einen kleinen, aber festen Platz im öffentlichen Leben unserer Stadt.

Es ist nicht einfach, Jugendweihe auf den Punkt zu bringen. Einfache Antworten, dies ist gesichertes Selbstverständnis, wollen wir nicht geben. Wir wenden uns an nicht kirchlich gebundene Jugendliche ab 14 Jahren, die für sich einen Standpunkt suchen im Prozess des Hineinwachsens in die Erwachsenenwelt.

In vielfältiger Weise sind Jugendliche gefordert: Im persönlichen Bereich sind es Fragen der Partnerschaft, Liebe, Sexualität; was bedeuten Drogen für mich; wie finde ich zu einer gesunden Ernährungs- und Lebensweise. Im gesellschaftlichen Feld geht es um demokratische Mitwirkung, Sorge für die natürliche Umwelt, aktives Einsetzen für den Frieden, gewerkschaftliche Aufgaben, internationale Solidarität, die Stellung der Geschlechter zueinander, Zivilcourage bei Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und andere mehr.

Jugendlichen stehen heute viele Informations- und Beratungsangebote zur Verfügung. Dennoch gibt es Ratlosigkeit und Orientierungsprobleme. Wir – die Kursleiterinnen und Kursleiter der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe – möchten Gesprächs-



AUS DEM INHALT

Religion/Kirche/Kritik

120 Jahre Jugendweihe in Hamburg – Aufruf für 2010	1
Bertelsmann - nur ein Verlag? Nur ein Bücherclub?	
Das Thema auf dem Wochenendseminar in Heideruh	2
Aus der Landesvorstandssitzung	4
Patientenverfügung endlich rechtsverbindlich	4
Religion als politische Kraft: Judentum – Christentum – Islam	5
Kardinal predigt Dreck	5
Ziel unserer Exkursion: Hamburg	6
Alles Gute für das Jahr 2010	6

Aus den Regionen:

Jugendweihe in Schleswig-Holstein	6
Lübeck: Neue katholische Privatschule gegründet	6
Lübeck: „Bündnis gegen Rechts“ demonstriert am 27.3.2010 gegen Aufmarsch der Neonazis	7
„Die verdrängte Schuld der Bundesrepublik“ . Veranstaltung des DFV Nord und der Erich-Mühsam-Gesellschaft	8

Nachruf auf Karl Heinz Schweder	8
DFV beim Tag des Friedhofs erstmalig dabei. Ein Bericht.	8
Abschied von St. Georg - wir wollen durch Hamburg „tingeln“	9
Nachtrag zum Darwin-Jahr: Evolutionstheorie und marxistische Weltanschauung – eine Veranstaltung mit der MASCH	9
Verzeichnis der Hamburger Jugendweihekurse 2010	9

Historie

Das Kreuz mit dem „Berg der Kreuze“ - Reisenotiz	10
--	----

Literatur

Herta Müller - Die Deutschtümplerin und Kriegshetzerin erhält Nobelpreis	10
Schwarz-Rot-Goldene Worte	10

International

Free Mumia - Kampagne gegen die Todesstrafe.	11
Krieg beenden - Truppen raus! Afghanistan-Aufruf des DFV	11

Tipps und Termine	12
-----------------------------	----

partnerinnen und Gesprächspartner sein für eine kritische Aneignung der menschlichen Geschichte, für das Entwickeln von eigenen Bezugspunkten für das individuelle Leben und Handeln.

Die Vorbereitungskurse auf die Jugendfeier finden einmal wöchentlich statt. Gemeinsam mit den Jugendlichen wird über das Programm entschieden. Zusätzlich bieten wir jedes Jahr Wochenendseminare und Veranstaltungen an. Auch nach der Feier bieten wir interessierten Jugendlichen noch Fahrten, Wochenendseminare und Gruppenleiterausbildungen an, die wir selbst oder unser Dachverband, die AGfJ (Arbeitsgem. freier Jugendverbände) durchführen.

Wir sind parteipolitisch neutral. Aus unserer Geschichte heraus fühlen wir uns den Idealen des Humanismus, dem demokratischen Sozialismus, der ökologischen Umgestaltung und einer sozialen und demokratischen Gesellschaftsordnung verbunden.

Die Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. ist auf sich selbst gestellt. Ihr stehen keine öffentlichen Gelder zur Verfügung. Die Eltern des zur Jugendweihe angemel-

deten Jugendlichen leisten einen Beitrag von 35,- Euro. Geschwister zahlen zusammen 50,- Euro, Kinder von Arbeitslosen etc. einen Beitrag von 20,- Euro, der die Kosten des Unterrichts und des Gedenkbuches deckt. An der Jugendfeier nehmen die beteiligten Jugendlichen kostenlos teil. Eltern und Gäste zahlen einen Kostenbeitrag von 7,- Euro je Person. Rufen Sie uns gerne unter 724 55 45 an, wenn Sie noch Fragen haben oder schicken Sie uns eine E-Mail.

(Der vollständige Text eines längeren Beitrags zum 120-Jährigen Jubiläum der Hamburger Jugendweihe von Helmut Sturmhoebel finden Sie/ findest Du auf der Homepage des DFV Nord unter www.dfv-nord.de und dem Link zur AG Jugendweihe)

*Arbeitsgemeinschaft JUGENDWEIHE seit 1890,
Groß-Hamburg e.V.*

*Klapperhof 1, 21033 Hamburg, Tel.: 040 / 724 55 45
Email-Adresse: ag-jugendweihe-hh@jugendweihe-info.de
www.jugendweihe-hamburg.de.vu,
www.jugendweihe-hamburg.beep.de*

Bertelsmann – nur ein Verlag? – nur ein Bücherclub?

Das Thema auf dem Wochenendseminar des DFV in Heideruh

An unserem Wochenendseminar am 31. Oktober 2009 zur Rolle der Bertelsmann-Stiftung nahmen 21 Interessenten teil. Sie reisten aus Bremen, Kiel, Hamburg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Ostfriesland und Mecklenburg-Vorpommern an. Einige von ihnen waren mit der Thematik vertraut, andere wiederum kannten Bertelsmann nur als Verlag bzw. seinen Buchclub.

Horst Bethge, Referent unseres Seminars, befasst sich schon seit längerem mit der politischen Einflussnahme der Bertelsmann-Stiftung auf gesellschaftliche Prozesse. Zunächst gab er einen knappen Überblick über die Bertelsmann-Aktiengesellschaft, die nicht börsennotiert ist und deren Aktionäre die Bertelsmann-Stiftung (76,9 %) und die Eigentümerfamilie (23,1 %) sind. Die Bertelsmann-AG ist international einer der größten Verlags- und Medienkonzerne, dazu gehören u. a. die RTL-Group (RTL, Super RTL, RTL 2 Vox, n-tv), die Verlagsgruppe Random House, der Gruner+Jahr Zeitschriftenverlag, die Direkt Group Bertelsmann und die Arvato-AG. Der Einfluss auf die Denk- und Verhaltensweisen ist unvorstellbar. Allein die RTL-Group unterhält ganz oder teilweise 43 Fernsehsender in 10 Ländern und 32 Radiosender in 6 Ländern. Der Verlag Gruner+Jahr mit seinen publizistischen Produkten wie „Stern“, „Financial Times Deutschland“ oder „GEO kompakt“ trägt nicht unerheblich zur Meinungsbildung bei.

Ein äußerst wirkungsvolles Machtinstrument des Konzerns ist, wie Horst Bethge hervorhob, die Stiftung. Zu ihrem Kuratorium gehören u. a. Nestlé AG, UFA Film, TV-Produktion, Deutsche Telekom und Deutsche Bank. Die steuerfreie Stiftung beschäftigt über 300 Mitarbeiter. Sie arbeitet operativ an der Entwicklung und Umsetzung von „Reformen“ in allen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen, z. B. im Bildungs- und Gesundheitswesen, in der Sicherheits- und EU- Politik. Die Tätigkeitsfelder der Stiftung stehen

ganz im Zeichen der Geschäftsinteressen des Konzerns. Finanzielle und personelle Verflechtungen bestehen, so zum Centrum für Hochschulentwicklung, zum Centrum für angewandte Politikforschung oder zum Centrum für Krankenhausmanagement. Die Bertelsmann Stiftung greift aktiv in die Politik auf allen Ebenen (Landesregierungen bis zur Kommune) und die Netzwerke von Einzeleinrichtungen ein. Ihr Bestreben ist, wesentliche Bereiche der Gesellschaft betriebs-



wirtschaftlich zu normieren und gemäß dem Kapitalinteresse verwertbarer umzugestalten. Die soziale Umverteilung von unten nach oben wie Hartz IV, die Gesundheitsreform, die Einführung von Studiengebühren und Studienkosten, die Abwälzung gesellschaftlicher Kosten auf die Einzelnen, die Unterstützung von undemokratischen kostenträchtigen Privatisierungsvorgängen sind von der Stiftung mitentwickelt worden.

Ebenso greift das Bertelsmann-Institut Centrum für angewandte Politikforschung (CAP) mit Vorschlägen zur verstärk-

ten Militarisierung und geostrategischen Ausrichtung der deutschen und europäischen Außenpolitik in die internationale Politik ein.

In seinen weiteren Ausführungen ging H. Bethge näher auf die Einflussnahme der Stiftung auf das Bildungswesen ein. Wie an den Schulen wird zur Zeit der neoliberale Umbau an den Hochschulen betrieben. Das Leitbild ist die sogen. Dienstleistungshochschule, das heißt, die Hochschulen sollen für die Wirtschaft verwertbares Wissen vermitteln und sich selbst zu einem effizienten wirtschaftlichen Betrieb entwickeln. Zentraler Antrieb kommt vom Centrum für Hochschulentwicklung, das eine gemeinsame Institution der Hochschulrektorenkonferenz und der Bertelsmann-Stiftung ist, wobei letztere das Geld gibt und somit das Sagen hat. Es geht nicht um die generelle Privatisierung der Hochschulen, sondern um ihre marktorientierte Ausrichtung. Sie werden in Konkurrenz zueinander gesetzt. So kämpfen in Deutschland die einzelnen Universitäten um die Anerkennung als „Exzellenzuni“ im Ringen um die Forschungsmittel des Bundes.

Fakultäten werden heute vor allem dadurch in Konkurrenz gesetzt, dass sie im Rahmen der neu gewonnenen Hochschulautonomie um die interne Verteilung der Finanzen konkurrieren, die der Uni im Rahmen eines Globalhaushaltes zugewiesen werden. Die Finanzmittel werden nicht mehr durch einen Haushaltsplan verteilt. Eine gewisse Grundfinanzierung wird erstattet, weitere Mittel werden erst beim Erreichen bestimmter Kennziffern gewährt.

Im Schulbereich werden Konzepte bzw. Prospekte den zuständigen Landesregierungen angeboten, z. B. zur Verwaltungs-rationalisierung, zum Qualitätsmanagement oder Selbst-rationalisierung. Es werden aber auch Bildungspläne, z. B. für Kindergärten selbst erstellt.

Eingehender wurde vom Referenten das Projekt „SEIS“ (Selbstevaluation) dargestellt, das bundesweit angelegt ist. Es handelt sich um eine breit gefasste Fragebogenaktion zur Bewertung von Lehrstoffen und Arbeitstechniken. In dieser Aktion sind Beschäftigte der Schulen, Eltern und Schüler einbezogen. Die Bertelsmann-Stiftung behält sich vor, sämtliche Ergebnisse der Befragung einzusammeln und in den internationalen Vergleich zu stellen, um sich auf dem globalen Markt als kommerzieller Dienstleister für den Bildungsbe-reich und für die kommunale Verwaltung zu etablieren.

Zusammenfassend machte H. Bethge deutlich, dass die Bertelsmann-Stiftung eine Umstrukturierung des Bildungssystems anstrebt, die die Lernziele den Verwertungsbedingungen des Kapitals konform gestaltet, eine technokratisch nachholende Modernisierung vorsieht, das Bildungsprivileg zementiert und soziale Verwerfungen kanalisiert.

In der Diskussion wurde von den Seminarteilnehmern auf die verschiedenen Konzepte im Bildungswesen, in den Kommunen und im Gesund-



Horst Bethge bekommt sein Mitgliedsbuch

heitswesen eingegangen und ihre Auswirkungen wie Entfremdung und Entwürdigung angesprochen.

Einen gewissen Stellenwert in der Diskussion nahm die Frage ein, wie der Einfluss der Bertelsmann-Stiftung zu stoppen sei. Die Antwort ließ sich letztendlich in zwei Worte fassen: Aufklärung und Widerstand, u. a. gegen eine weitere Privatisierung bzw. gegen marktkonforme Ökonomisierung sozialer Bereiche.

Am Ende des Seminars gab H. Bethge Hinweise für das Einholen weiterer Informationen über die Bertelsmann-Stiftung, so über Internet: www.bertelsmannkritik.de oder die Veröffentlichung von Jens Wernicke/Torsten Bultmann: „Netzwerk der Macht – Bertelsmann“.

Angelika Scheer bedankte sich im Namen aller Teilnehmer bei Horst Bethge. Mit seinen grundlegenden Ausführungen und als Diskussionspartner hat er eine hohe Aktie am Gelingen des Seminars – es war aufklärend, informativ und nachdenkenswert.

Angelika hob hervor, dass Horst Bethge mehr als einmal in seinen Lebensleistungen bewiesen hat, wie eng er sich mit dem Anliegen der Freidenker verbunden fühlt. Und es würde höchste Zeit, das ihm angetane Unrecht (Ende der 50er Jahre Ausschluss aus dem DFV) aufzu-

heben. Sie überreichte Horst Bethge sein Mitgliedsbuch, das seine langjährige, nunmehr ununterbrochene Mitgliedschaft bezeugt.

Zum Ausklang des Wochenendseminars trat in den Abendstunden der Liedermacher Kai Degenhardt auf. Er trug Songs mit gesellschaftskritischen und lyrischen Texten vor. Bei einigen seiner Darbietungen benutzte er neben der Gitarre einen „Loop-Recorder“, mit dem er kleinere musikalische Phrasen einspielte, übereinander schichtete und als Live-Playback benutzte. An der Resonanz der Zuhörer gab es überraschende AH-Effekte.

Insgesamt war es ein musikalisch wie inhaltlich mitreißender Abend.

E.S.



Kai Degenhardt zu Gast beim DFV

Aus der Landesvorstandssitzung

Im Rahmen unseres Wochenendseminars fand die 3. Vorstandssitzung des DFV Nord e.V. am 1. November im Wohn- und Ferienheim Heideruh statt.

Der Vorstand befasste sich auf dieser Tagung mit der weiteren Planung für das Jahr 2010, die Mitglieder berichteten ausführlich über die Aktivitäten in den verschiedenen Regionen und es konnten vier neue Mitglieder bestätigt werden.

Zu Beginn der Sitzung berichtete Angelika von der 1. Zusammenkunft des geschäftsführenden Vorstandsvorstands nach dem Verbandstag, der im Mai in Berlin stattfand. Auf der Sitzung ging es in der Hauptsache um die Arbeitsaufträge, die das höchste Organ des DFV dem neu gewählten Vorstand mit auf den Weg gab. Auch nahm die allgemeine Einschätzung des Verbandstages Zeit und Raum in Anspruch. Hier war ein wichtiger Punkt die Bewertung der Mitgliedschaft des DFV im Koordinierungsrat säkularer Organisationen (KORSO). Entsprechend der Beschlüsse auf dem Verbandstag wird die Diskussion über einen Fortbestand der Mitgliedschaft im KORSO in den Landesverbänden weiter geführt, um zu einem späteren Zeitpunkt zu einer Entscheidung im Vorstand zu kommen. Daraus ergibt sich auch für unseren Landesverband die Aufgabe, ein Diskussionsangebot zu machen. Wie und in welcher Form wird der Vorstand auf seiner nächsten Sitzung erläutern, die am 20. Februar 2010 in Hamburg stattfindet.

Für das kommende Jahr hat der Landesvorstand für das Wochenende 17./18. April eine Exkursion nach Hamburg beschlossen, die 2009 ausgefallen ist. Das Wochenendseminar wird in Neustrelitz am 23./24. Oktober stattfinden. Das Thema ist dann weltliche Feierkultur.

Der Landesverband wird wieder regional mit Informationsständen bei wichtigen Veranstaltungen oder Ereignissen dabei sein oder auch Veranstaltungen in eigener Regie oder mit Bündnispartnern wie MASCH (Bergedorf) oder Erich-Mühsam-Gesellschaft anbieten. Darüber hinaus werden zusätzliche Aktivitäten und Veranstaltungen von den Mitgliedern vor Ort angeboten oder unterstützt. Dazu gehört die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. oder auch die regelmäßig stattfindenden Treffen der Kreisorganisation Neustrelitz. Kieler Freidenker treffen sich regelmäßig in der atheistischen Gruppe und in Hamburg wird es an unterschiedlichen Orten zu verschiedenen Themen Veranstaltungsangebote geben.

Die Redaktion des RUNDBRIEF hat über ihre Arbeit berichtet und bereits die Redaktionsitzungen für das Jahr 2010 festgelegt. Alle Ausgaben sind auch auf unserer Homepage enthalten.

Interessierte Seminarteilnehmer konnten an der Vorstandssitzung teilnehmen; alle Sitzungen sind verbandsförmlich.
Angelika Scheer

Patientenverfügung endlich rechtsverbindlich

Seit dem 1. September 2009 ist die rechtliche Verbindlichkeit von Patientenverfügungen endlich gesetzlich geregelt. Bis dato war es so, dass diese immer wieder von Ärzten, Pflegekräften oder Angehörigen nicht akzeptiert wurden, weil diese eigene ethische Vorstellungen über das Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen stellten. In dem neuen Gesetz heißt es konkret:

§ 190a Patientenverfügung (1) Hat ein einwilligungsfähiger Volljähriger für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich festgelegt, ob er in bestimmte, zum Zeitpunkt der Festlegung noch nicht unmittelbar bevorstehende Untersuchungen seines Gesundheitszustandes, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe einwilligt oder sie untersagt (Patientenverfügung), prüft der Betreuer, ob diese Festlegungen auf die aktuelle Lebens- und Behandlungssituation zutreffen. Ist dies der Fall, hat der Betreuer dem Willen des Betreuten Ausdruck und Geltung zu verschaffen.

Der Vorteil des neuen Gesetzes besteht vor allem darin, dass die Ärzte jetzt verpflichtet sind, den Willen des Patienten zu respektieren und einzuhalten.

Eine Patientenverfügung ist eine Willenserklärung zur medizinischen Behandlung für den (späteren) Fall, dass keine Einwilligungsfähigkeit mehr bestehen wird, etwa bei Bewusstlosigkeit oder Altersdemenz. Hauptmotiv für eine solche Patientenverfügung, gelegentlich auch Patiententestament genannt, ist die Angst davor, als Pflegefall wehrlos einer ungewollten medizinischen Behandlung ausgeliefert zu sein. Dabei geht es in der Regel um lebensverlängernde Maßnahmen wie künstliche Beatmung, künstliche Ernährung und

die Dialyse. Die Patientenverfügung gilt im Falle der unheilbaren Erkrankung, ohne dass für den Betroffenen ein Leben mit entsprechender Lebensqualität möglich ist. Sie gilt nicht, wenn die oben genannten Maßnahmen etwa nach einem schweren Unfall, nur als lebenserhaltende Maßnahme für einen überschaubaren Zeitraum eingesetzt werden.

In der Patientenverfügung sollte deutlich werden, dass in jedem Fall eine Behandlung mit Schmerzmitteln erfolgen soll und darf. Die Unterlassung lebensverlängernder Maßnahmen bedeutet ja nicht, dass dann unmittelbar oder kurz darauf der Tod eintritt. Gerade bei Tumorerkrankungen treten im letzten Stadium starke Schmerzen auf, die heute mit entsprechender Medikation, u.a. mit Morphinum, gelindert oder beseitigt werden können.

Die Patientenverfügung enthält letztendlich eine Willensentscheidung zu Fragen der passiven Sterbehilfe, durch Unterlassung von möglichen ärztlichen Maßnahmen. Forderungen nach Maßnahmen einer aktiven Sterbehilfe in einer Patientenverfügung sind rechtlich unwirksam, weil diese in der Bundesrepublik, etwa im Gegensatz zur Schweiz und den Niederlanden, verboten sind. Zur Diskussion um die aktive Sterbehilfe werden wir im nächsten Rundbrief einen Artikel veröffentlichen.

Die Patientenverfügung muss immer schriftlich verfasst sein, nicht jedoch unbedingt handschriftlich wie beim Testament. Spätestens alle zwei Jahre sollte die Verfügung erneuert werden. Dazu reichen das aktuelle Datum und eine erneute Unterschrift unter dem Dokument aus. Eine solche Patientenverfügung nützt allerdings herzlich wenig, wenn von deren Existenz niemand etwas weiß. Das Thema sollte

mit Angehörigen, Freunden und Bekannten besprochen werden. Es empfiehlt sich, dass gleichzeitig eine Vorsorgevollmacht formuliert wird, in der festgelegt wird, wer die Interessen wahrnehmen soll, wenn man selber nicht mehr dazu in der Lage ist. Eine Kopie der Patientenverfügung sollte unbedingt dem behandelnden Hausarzt ausgehändigt werden. Ist bei Hochbetagten der Umzug in eine Einrichtung der stationären Altenpflege notwendig, sollte bei Einzug auch dieser eine Kopie der Patientenverfügung und gegebenenfalls der Vorsorgevollmacht übergeben werden.

Im Internet sind alle möglichen Vordrucke für Patientenverfügungen erhältlich, zum Teil im Ankreuzverfahren. Ebenso sind Vordrucke im Schreibwarenhandel im Angebot. Von einer solchen Form der Patientenverfügungen ist dringend abzuraten. Die bei einigen Anbietern angebotenen Fragebögen, können allerdings als Basis für eine dann selbst formulierte Verfügung genutzt werden.

Religion als politische Kraft. Judentum – Christentum – Islam

Eine Veranstaltung mit Klaus von Raussendorf am 16. März 2010 in Hamburg Bergedorf

In vielen Ländern hat Religion heute einen Einfluss auf die Politik, der noch vor wenigen Jahrzehnten unvorstellbar schien. Entgegen einer früher verbreiteten Annahme führte das westliche Modell der Modernisierung nicht zu einem angeblich unausweichlichen, gradlinigen Säkularisierungsprozess. Als falsch erwiesen sich die Annahmen, dass allein schon Kapitalismus, Wissenschaft und Technologie, die eine fortschreitende „Entzauberung“ und „Verdinglichung“ der Welt bewirken, den religiösen Glauben zur Privatsache machen und die Religion aus dem öffentlichen Leben verschwinden lassen würden. Das Gegenteil scheint der Fall. Denn im Prozess der kapitalistischen Modernisierungen und Säkularisierung tritt nur umso deutlicher das grundlegende Dilemma zutage: Der sich seiner Freiheit bewusste Staatsbürger bleibt als Mensch dennoch den kapitalistischen Verhältnissen unterworfen. Da herrscht Armut, Ungleichheit und Unfreiheit.

Religionskritik gipfelte daher bei Karl Marx in „dem kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist.“ Brauchen wir eine aktualisierte Religionskritik, um uns theoretisch und praktisch auf die realen Kämpfe für Demokratie, nationale Selbstbehauptung und sozialen Fortschritt einstellen zu können?

Eine Veranstaltung der MASCH Bergedorf in Verbindung mit dem DFV-Ortsverband Hamburg am 16. März um 19.30 Uhr, Kulturzentrum Lola, Lohbrügger Landstr. 8

Zur Person:

Klaus von Raussendorff ist Herausgeber der AIKor und Referent für Internationale Solidarität beim Vorstand des Deutschen Freidenker-Verbandes.

Einige Verbände, wie etwa die Gesellschaft für humanes Sterben, bieten Beratungen zur Abfassung von Verfügungen an, allerdings nur für deren Mitglieder und oft noch für ein zusätzliches Entgelt, wie etwa die Gesellschaft für humanes Sterben. Patientenverfügungen können auch bei einem Notar zur Niederschrift formuliert werden, in einem solchen Fall ist aber mit Kosten von etwa zweihundert Euro zu rechnen. Auch Ärzte helfen gegebenenfalls bei der Abfassung. Dabei handelt es sich nicht um eine kassenärztliche Leistung, auch hier wird dann eine Gebühr fällig.

Bei Fragen zur Patientenverfügung steht der Autor zur Verfügung.

Fragen können schriftlich an den Landesvorstand, Adresse siehe Impressum, als E-Mail: dfv-nord@freidenker.de gerichtet werden, der Autor ist auch per Telefon: 0177 - 20 49 867 ansprechbar.

Cornelius Kaal

Kardinal predigt Dreck

Der Kölner Kardinal Joachim Meisner hat in seiner Allerheiligen-Predigt religionskritische Wissenschaftler in die Nähe des Nationalsozialismus gerückt. Der Kardinal warnte vor „ideologisierten Biophysikern, Hirnforschern und Evolutionisten“, die den Menschen weismachen, „dass es keinen Gott gibt und deswegen auch nicht Wahrheit oder Lüge, Gut oder Böse“. Das „System des Nationalsozialismus und des Kommunismus“ habe gezeigt, wohin das führe: „an den Rand des Abgrunds, in letzter Konsequenz zur Abschaffung des Menschen. Dafür stehen die KZs und Gulags.“

Der Vorstandssprecher der Giordano-Bruno-Stiftung, Michael Schmidt-Salomon, bezeichnete Meisners Predigt als „Propaganda der übleren Sorte“. Der Kardinal habe die Positionen religionskritischer Wissenschaftler völlig entstellt und darüber hinaus „kolossale Geschichtverfälschung“ betrieben. Als „demagogisch“ wertete Schmidt-Salomon den Nazi-Vergleich, den Meisner bemühte, um konfessionsfreie Menschen zu diskreditieren. Schließlich sei der Nationalsozialismus keineswegs atheistisch gewesen. „Der Gottesglaube avancierte im Nazi-Regime sogar zur Staatsdoktrin“, erinnerte der Stiftungssprecher.



Wenn man unbedingt einen Vergleich mit dem Nationalsozialismus ziehen wolle, müsse man festhalten, dass es weit größere Parallelen zwischen Meisners Glauben und der Naziideologie

Zitat des Tages

Wenn je etwas das Wort Wunder verdient, dann ist es diese friedliche Revolution, die aus der Kirche kam, ein Wunder biblischen Ausmaßes.

Der Leipziger Pfarrer Christian Führer am Freitag im Deutschlandfunk über den Herbst 1989 in der DDR

Aus der Tageszeitung „junge Welt“ vom 10.10.2010

gebe als zwischen religionskritischen Wissenschaftlern und dem Nationalsozialismus. Die katholische Kirche habe ihre Mitverantwortung an den nationalsozialistischen Gräueltaten bis heute nicht aufgearbeitet. „Dass Meisner ausgerechnet jene Weltanschauung in die Nähe des Nationalsozialismus rückte, die vom Nazi-Regime von Anfang an verfolgt wurde, setzt diesem Trauerspiel die Krone auf“, sagte Schmidt-Salomon.

Der Philosoph gab an, dass er dem Kardinal sein neuestes Buch „Jenseits von Gut und Böse“ zusenden werde, das unter anderem die christlichen Wurzeln des Holocaust herausarbeitet. Allerdings hat Schmidt-Salomon wenig Hoffnung, dass sich Meisner durch Fakten beeindrucken lasse: „Wir werden wohl auch in Zukunft mit Diffamierungen durch Herrn Meisner rechnen müssen.“

Entnommen: www.redglobe.de

Ziel unserer Exkursion: HAMBURG

Leider fand unsere Exkursion 2009 aus Gesundheitsgründen nicht statt. Aber in diesem Jahr 2010 wird es klappen.

Der Landesvorstand hat dafür das **Wochenende (16./17./18. April)** vorgesehen. Angesprochen sind alle Mitglieder und Freunde aus nah und fern. Die Hamburger sind besonders „gefordert“. Sollen sie doch Freidenker aus den verschiedenen Regionen des Landesverbandes kennenlernen, mit ihnen Erfahrungen austauschen und vielleicht auch (dort wo es möglich ist) als Quartiersgeber ein Bett zur Verfügung stellen.

Heute kann das Programm detailliert noch nicht aufgeführt werden, aber Interessierte dürfen, sollen und können sich ab sofort melden (auch aus dem Raum Hamburg).

Vorschläge für das Wochenende sind:

Für den **Freitag, 16.4.10** (wer schon vor Ort ist und möchte) Geburtstag von Ernst Thälmann, ehrendes Gedenken vor und im Thälmann-Haus, Tarpenbekstr. 66 in Eppendorf. Bei einem gemeinsamen Essen danach können wir dann schon Erfahrungen austauschen.

Für den **Sonntag** ist vorstellbar ein Museumsbesuch, Hafenerundfahrt (alternativ), essen dürfen wir dazwischen nicht vergessen, Gesprächsrunde im Rathaus, Thema: Kirchenstaatsverträge und am Abend Informationen und gemütlicher Ausklang.

Am **Sonntag** Besuch der Sternwarte in Bergedorf oder Besuch des Planetariums im Stadtpark. Ein gemeinsames Mittagessen wird dann den Abschluss bilden.

Die Kosten für Eintritte werden bei max. 20 Euro liegen. Kosten für Essen trägt jeder selbst.

Das sind alles Vorschläge, die von Ihnen/ dir jetzt weiter ergänzt werden können, wenn sie uns rechtzeitig übermittelt werden.

Wir bitten Sie und euch um baldige Meldung als Teilnehmer und oder Quartiersgeber.

Meldungen sind möglich per Mail:

dfv-nord@freidenker.de, Postadresse: DFV Nord, Postfach 602507, 22235 Hamburg, Telefon 040/ 6316260 (Scheer) und 0177 2049867 (Kaal)

Meldungen müssen bis zum 15. Februar erfolgen.

Alles Gute für das Jahr 2010

Der Vorstand des DFV Nord e.V. wünscht allen Mitgliedern und Freunden ein gutes neues Jahr. Mögen sich alle persönlichen Wünsche erfüllen. Dazu gehören vor allen Dingen Gesundheit und der aktive Einsatz für eine friedlichere Welt.

Auch in diesem Jahr werden wir unsere beschlossenen Aufgaben entsprechend unserer Möglichkeiten erfüllen. Dafür wünschen wir uns die aktive Mitarbeit und Unterstützung aller Mitglieder und Freunde.

An dieser Stelle muss erwähnt werden, dass die Verbandsarbeit mit Kosten verbunden ist. Der Druck und Versand des RUNDBRIEFS beispielsweise hat seinen Preis. Nutzt bitte großzügig den Überweisungsträger für Beiträge und Spenden.

Neue Mitglieder sind uns herzlich willkommen. Das neue Jahr mit einer Mitgliedschaft im DFV zu beginnen, wäre doch eine gute Tat am Jahresanfang.

*Angelika Scheer
Landesvorsitzende*

Jugendweihe in Schleswig-Holstein

Zur Zeit gibt es kein Angebot einer Jugendweihe in Schleswig-Holstein. Lediglich in Elmshorn und Geesthacht gibt es alljährlich Kurse, diese haben sich der Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. angeschlossen (s. Tipps und Termine letzte Seite). Mehrere Anfragen erreichten den DFV, ob es in absehbarer Zeit wieder eine Jugendweihe geben wird. Auch gab es Interesse für die Arbeit. Um möglichst bald wieder Jugendweiharbeit anbieten zu können, hatte der DFV am 10. Oktober zu einem Treffen in Kiel eingeladen. Bei dem Treffen galt es über einen Neubeginn zu sprechen und um weitere Mitstreiter zu werben. Ein weiteres Treffen wurde für den 16. Januar in Neumünster festgelegt. Dieser Termin entfällt nun, weil frühere Aktive in Zusammenarbeit mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Kiel offenbar auch der Jugendweihe wieder neues Leben einhauchen wollen. Da wir nicht in Konkurrenz treten wollen, stellen wir unser Bemühen zurück und wünschen den aktiven Helferinnen und Helfern einen guten Start.

A. Sch.

Zu lesen in den Lübecker Nachrichten vom 13.10.2009:

Erzbischof plant katholische Schule in Lübeck

In Lübeck soll eine katholische Grundschule entstehen. In der nächsten Woche werde es Gespräche mit einem 2008 gegründeten Förderverein geben, sagte eine Sprecherin des Erzbistums Hamburg am Dienstag. Dabei solle unter anderem geprüft werden, ob es gelingen könne, die Schule bereits zum Schuljahr 2010/2011 zu eröffnen. Damit erteilt das Erzbistum den Plänen eine Absage, in Kiel eine katholische Schule zu errichten. Die dortige Elterninitiative habe eine Gemeinschaftsschule angestrebt, doch das Bistum könne aus finanziellen Gründen nur eine Grundschule längerfristig sichern, sagte die Sprecherin.

Dazu ein Leserbrief (erweitert) an die Lübecker Nachrichten:

„Die Finanzierung der privaten konfessionellen Schulen wird bis zu 95 Prozent vom Staat, also von uns Steuerzahlern, geleistet. Die vergangene Landesregierung von Schleswig-Holstein hat gerade dieses Jahr einen Kirchenstaatsvertrag mit dem „Heiligen Stuhl“ wie sich die katholische Kirche auch nennt, auf unbestimmte Zeit und ohne Kündigungsrecht abgeschlossen. Die Höhe der Zahlungen des Staates an die Kirchen ist nicht konkret festgelegt. Ein Fass ohne Boden?

In diesem und anderen Kirchenstaatsverträgen wird den Kirchen die Finanzierung öffentlicher Einrichtungen wie Kindergärten, Krankenhäusern und Schulen weitgehend gesichert. Mehr dazu unter www.freidenker.de oder dfv-nord.de. Obwohl 35 Prozent der Bundesbürger konfessionsfrei sind!



marschieren.

In den vergangenen zwei Jahren bedeutete das: Ein ganzer Stadtteil wird abgeriegelt, damit die Nazis unbehindert von Protest und Widerstand ihre geschichtsverfälschenden Parolen verbreiten können.

Es bedeutet aber auch, dass tausende Menschen aus Lübeck und Umgebung sich versammeln, um deutlich zu machen: Wir schweigen nicht, wir sehen nicht tatenlos zu, bei diesem braunen Treiben. Wir stehen für eine offene, demokratische und tolerante Gesellschaft, in der für rassistisches und antisemitisches Gedankengut, für eine Verherrlichung des Hitler-Regimes kein Platz ist.

Wir sind uns bewusst, dass sich hinter den Parolen der Nazis das Bestreben versteckt, die Verbrechen Nazi-Deutschlands zu wiederholen. Dem stellen wir uns entschlossen in den Weg!

Seit 2006 haben sich Lübeckerinnen und Lübecker aus ganz verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zusammengefunden und das Bündnis Wir können sie stoppen ins Leben gerufen. Bei allen unterschiedlichen weltanschaulichen, politischen und religiösen Positionen eint uns die Überzeugung, dass die Demokratie der Naziideologie grundsätzlich, undiskutierbar und ganz entschieden entgegensteht.

Auch mit Mitteln des zivilen Ungehorsams haben wir das in den vergangenen Jahren klar und deutlich zum Ausdruck gebracht:

2006 hat unsere gemeinsame Blockade auf der Holstentorbrücke den Nazis den Weg in die Innenstadt versperrt. 2007 konnten wir eine Kundgebung der Nazis auf dem Kohlmarkt verhindern, weil wir von dort nicht gewichen sind. 2008 wurde der Nazi-Aufmarsch durch St. Lorenz-Nord mittels einer Sitzblockade in der Hansestraße erheblich verzögert. 2009 wurde durch starke Präsenz von Gegendemonstranten die Naziroute durch die Polizei verkürzt. An diese erfolgreichen Aktionen wollen wir 2010 anknüpfen.

In Norddeutschland ist in Hamburg und Mecklenburg die Mehrheit der Bevölkerung konfessionsfrei. Diese Menschen gehören keiner der sog. Großkirchen an, die mit den Regierungen der Länder Verträge abgeschlossen haben. Durch die laufenden Austritte haben die Kirchen immer weniger Geld für ihre Verwaltung.

Deshalb schließen sich drei ev.-luth. Landeskirchen zu einer Landeskirche zusammen, die drei Bundesländer umfasst. Die ev.-luth. Kirche im Norden, bisher „Nordelbien“, d.h. die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein bilden ab 2010 mit den Landesteilen Mecklenburg und Vorpommern die sog. Nordkirche. Letztere sind bis Jahresende 2009 selbstständige Kirchen. ...“

Mit freundlichem Gruß
Uwe Scheer

Kein Nazi-Aufmarsch in Lübeck!

Für eine weltoffene und demokratische Gesellschaft!

Wie in jedem Jahr seit 2006 wollen auch 2010 Nazis wieder in Lübeck auf-

Wir werden die Straßen Lübecks nicht den Nazis überlassen. Gleichzeitig suchen wir nicht die Auseinandersetzung mit der Polizei. Wir halten besonnene und entschlossene Sitzblockaden auf der Aufmarsch-Route der Nazis für ein geeignetes Mittel, dafür zu sorgen, dass diese alljährlichen Aufmärsche in Zukunft unterbleiben. Dies wird gelingen, wenn sich tausende Menschen am 27. März 2010 an solchen Aktionen beteiligen!

Wir rufen alle Menschen, Junge und Alte, mit oder ohne deutschen Pass dazu auf: Kommt zahlreich zu den Aktionen am 27. März 2010, 10.00 Uhr

Der jährliche Aufmarsch der Nazis

Als Anlass für den Nazi-Aufmarsch soll die Bombardierung Lübecks durch die Alliierten herhalten. Heuchlerisch und zynisch verschweigen die Nazis dabei, dass es Deutschland war, das den zweiten Weltkrieg entfachte und so Europa und die ganze Welt in Brand setzte.

Die Toten der Bombardierung Lübecks werden von den Nazis missbraucht, um den Holocaust zu verharmlosen und die millionenfachen Verbrechen des Nationalsozialismus vergessen zu machen.

Dieser alljährliche Aufmarsch ist mittlerweile die wichtigste und größte regelmäßige öffentliche Veranstaltung der Nazis in Schleswig-Holstein. Sie hat für die Nazis eine wichtige Funktion zur Stärkung ihrer Strukturen und ihres Selbstbewusstseins. Ein ungestörter Nazi-Aufmarsch fördert den Einstieg in die Nazi-Szene, zelebriert den Zusammenhang im Sinne einer nationalsozialistischen Identität und dient der Vernetzung von ansonsten lokal agierenden Nazi-Gruppen.

Umgekehrt heißt das aber auch, dass jede Störung im Ablauf des Nazi-Aufmarsches an diesem Tag eine konkrete, spürbare Schwächung der Nazi-Szene darstellt.

Auch wenn eine Verhinderung von Aufmärschen nicht unsere einzige Maßnahme in der Arbeit gegen die Nazis sein kann, stellt dies doch einen nicht zu unterschätzenden Bestandteil daran dar.

Die verdrängte Schuld der Bundesrepublik-

Eine Veranstaltung des DFV-Nord und der Erich-Mühsam-Gesellschaft Lübeck

„Die verdrängte Schuld der Bundesrepublik“ – Eine NACHDENKSCHRIFT ist die zweite erweiterte Auflage einer Broschüre, die von der Initiativgruppe für die Rehabilitierung der Opfer des Kalten Krieges (IROKK) mit Sitz in Essen herausgegeben wurde. In dem Begleitschreiben dieser Schrift vom Juni 2009 heißt es:

„Wir die – IROKK – sind ein reines Zweckbündnis von der politischen Justiz Betroffener. Die IROKK ist nicht an eine Partei gebunden. Die Mitglieder verstehen sich nicht als Organisation und hätten auch keine entsprechenden Strukturen. Es geht darum, so ist dem Geleitwort zu entnehmen, sich für die Rehabilitierung der Opfer der politischen Justiz in der Zeit von 1949 bis 1968 einzusetzen. Wir Freidenker wissen aus Büchern wie POLITISCHE JUSTIZ von Otto Kirchheimer und Heinrich Hannover DIE REPUBLIK VOR GERICHT – Erinnerungen eines unbequemen Rechtsanwalts“, dass Hunderttausende von Menschen in der Adenauer-Zeit vom Verfassungsschutz als „unsichere Elemente“ erfasst, Hunderttausende mit Verfahren überzogen und Tausende von Linken, vor allem Kommunisten bis zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. Das war zum Teil noch vor dem KPD-Verbot von 1956 und erreichte seinen Höhepunkt mit dem Verbot unzähliger Organisationen wie der Freien Deutschen Jugend Westdeutschlands, der VVN und vieler anderer demokratischer Organisationen im Jahre 1952. Die erste Welle der Berufsverbote fiel in die Zeit, als die alten Nazis mit Hilfe des Art. 131 des Grundgesetzes wieder massenweise in Amt und Würden kamen und u. a. der Kommentator der Nürnberger Rassengesetze, Globke, Staatssekretär der CDU-Regierung unter Konrad Adenauer wurde.“

Diese Schrift, die für 4,50 Euro bei der IROKK c/o Karl Stiefel, Hoffnungstr. 18, 45127 Essen (Tel.0201/22 51 47), erhältlich ist, wurde 2009 zum 60. Jahrestag der Gründung der beiden deutschen Staaten veröffentlicht. Sie kann auch als bescheidene Gegeninformation zur unsäglichen Flut der Propaganda zum 20. Jahrestag der Konterrevolution in der DDR im Herbst 2010 gesehen werden.

Der DFV Nord veranstaltet mit EWALD STIEFVATER (Wedel) und anderen Zeitzeugen zusammen mit der Erich-Mühsam-Gesellschaft e. V. einen Informationsnachmittag am Sonnabend, d. 6. Februar 2010 um 14.30 Uhr in Lübeck im Buddenbrookhaus, Mengstr. 4 Schriften und Bücher zu diesem und verwandten Themen sind am DFV-Büchertisch erhältlich.

Freidenker beteiligten sich am Tag des Friedhofs in Hamburg-Ohlsdorf

Der Friedhof Hamburg - Ohlsdorf im Norden von Hamburg ist der größte Parkfriedhof der Welt. Wir, d. h. der Ortsverband Hamburg, hatten zusammen mit der Willi-Bredel-Gesellschaft - Geschichtswerkstatt e.V. erstmalig einen gemeinsamen Stand. Die Zelte wurden dankenswerter Weise kostenlos von der Friedhofsverwaltung allen über 20 Verei-

Nachruf

Karl Heinz Schweder

Wir trauern um unser Mitglied Karl Heinz Schweder, der am 5. Oktober 2009 im Alter von 86 Jahren verstorben ist.

Karl Heinz war Mitbegründer des Deutschen Freidenker-Verbandes in Neustrelitz.

Durch seine langjährige Mitarbeit hat er einen großen persönlichen Beitrag für unseren Verband geleistet.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Deutscher Freidenker-Verband e.V.
Kreisverband Neustrelitz

nen und Initiativen zur Verfügung gestellt.

Es gab ein umfangreiches Programm, auf dem u. a. der in Hamburg sehr bekannte „Michel“ - Pastor Helge Adolphsen zum 20-jährigen Bestehen des Fördervereins sprach. Adolphsen ist auch der Sprecher des CDU-GAL-Senats der Freien und Hansestadt Hamburg seit der Wahl vor einem Jahr. Er gedachte auch der Opfer des Widerstands, die unter anderem auf dem Ehrenhain für den Widerstand gegen den Faschismus nach der Befreiung ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Alljährlich finden dort und vor dem Ehrenmal mit den Urnen aus den Konzentrationslagern Gedenkfeiern der VVN/BdA, der Thälmann-Gedenkstätte und anderer Einrichtungen statt. So auch wieder am 30. Januar 2010 nachmittags um 16.00 Uhr.

Zum Thema des Tages verkauften wir am Freidenker-Bücherstand u. a. das Buch „Aufbruch und Tod“ – Über Leben und Krankheit, Sterben, Tod und Trauer“ von Jan Bretschneider (Angelika Lenz-Verlag) und das DFV-Sonderheft zur Trauerkultur sowie auch das Buch über den Ehrenhain mit den Biographien der Kämpfer gegen den Faschismus. Auch wenn der „Friedhof“ ein ernstes Thema ist, so zeigen doch die Fotos, dass die Veranstaltung auf Heiterkeit nicht verzichtete. So die Arlington-Brassband mit dem „Funeral-March“ – dem legendären Trauermarsch aus New Orleans. Wie schon im letzten Jahr hallte lautstark Musik über den Gräbern von Ohlsdorf. Es waren wieder Tausende Besucher an diesem schönen und heißen Tag (20. September) gekommen, um an Bus- und Kutschfahrten, der Eröffnung eines Naturlehrpfads und anderen kulturellen Dingen wie der Führung durch den Garten der Frauen teilzunehmen. Der Friedhof ist so groß, das regelmäßig Linienbusse des Hamburger Verkehrsverbundes den Friedhof zwischen den Stadtteilen Bramfeld und Ohlsdorf queren. Der Hamburger Friedhof ist über 100 Jahre alt; er soll dem Vernehmen nach der zweitgrößte Friedhof der Welt – nach Chicago – überhaupt sein. Wir sind überzeugt, dass wir als Freidenker nicht das letzte Mal an dem Ereignis teilgenommen haben. Der nächste Tag des Friedhofs ist der 19. September 2010.

Uwe und Angelika Scheer/16.10.09



Abschied von St. Georg – wir wollen durch Hamburg „tingeln“

Seit ungefähr 6 Jahren sind wir Hamburger Freidenker in der Geschichtswerkstatt St. Georg alle viertel Jahr zusammen gekommen.

Wir dachten, dieser zentrale, nicht so große Veranstaltungsort am Hauptbahnhof könnte geeignet sein, mehr Leute anzuziehen. Doch weit gefehlt. Sehr unterschiedliche Beteiligung von Mitgliedern und Interessierten konnten wir je nach Themen feststellen. Das heißt, die Teilnehmerzahl war sehr unterschiedlich, sagen wir es deutlich: es waren zu wenig Besucher, die unsere Veranstaltungen aufsuchten. Zudem gab es fast jedes Mal einen Büchertisch mit freigeistiger und politischer Literatur. Waren es nur die Themen, die nicht interessierten oder gab es andere Ursachen?

Natürlich ist der Ort, nämlich der Hansaplatz, immer wieder ins Gerede gekommen. Zusätzlich hat der Hamburger CDU-Innensenator dort (und an anderen Stellen Hamburgs) vor zwei Jahren eine Videoüberwachung eingerichtet, die angebliche Gewalttäter und die man dafür hält, abschrecken soll. Wir sind in den ganzen Jahren nicht belästigt worden.

Doch solche Fakten können potenzielle Besucher abschrecken. So haben wir uns jetzt bei den Mitarbeitern der Geschichtswerkstatt verabschiedet und seinem Leiter Michael Joho herzlich für die mehrjährige Aufnahme in „seiner“ Geschichtswerkstatt gedankt.

Doch lassen wir uns deshalb nicht entmutigen. Wir fangen in diesem Frühjahr mit unseren öffentlichen Veranstaltungen neu an. Wir wollen verschiedene Veranstaltungsorte aufsuchen und durch die Hamburger Bezirke „tingeln“. Wir würden uns freuen, wenn Vorschläge zu interessanten Themen, die Freidenker und solche die es werden wollen, interessieren könnten. Unsere Leser des Rundbriefs sind aufgefordert, Themen an uns heranzutragen oder auch als Referenten zur Verfügung zu stehen.

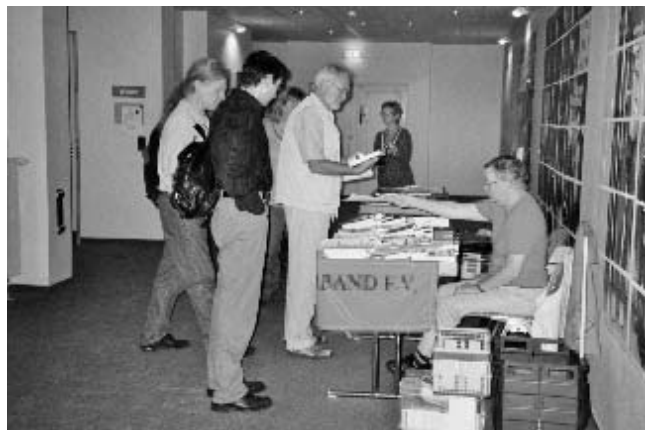
Zunächst geht es in den Bezirk Bergedorf, wo wir zusammen mit der Marxistischen Abendschule (MASCH) kooperieren wollen. Die Veranstaltungen im Februar und März sind in der Rubrik Tipps und Termine ersichtlich. Auch wollen wir weitere Vereine und Einrichtungen ansprechen, die den freidenkerischen Ideen und Idealen nicht abgeneigt sind. *USch*

Dienstag, 16. Februar 2010

Fritz Tetsch: Evolutionstheorie und marxistische Weltanschauung

**Ein Nachtrag zum Darwin-Jahr, 19.30 Uhr
Kulturzentrum Lola, Lohbrügger Landstr. 8**

Die Evolutionsbiologie nach Darwin hat nicht nur eine naturwissenschaftlich ausgezeichnet abgesicherte Theorie über die Entwicklung der Organismen entwickelt, sie hat damit auch einen Beitrag zu einem rationalen, materialistischen Verständnis der Welt gegen idealistische und religiöse Vorstellungen von einer von Gottheiten erschaffenen Welt geleistet. Sie löst dort, wo sie auf den Menschen und seine gesellschaftliche Organisation übertragen wird, heftige politische Kontroversen aus. Im Zentrum stehen die Fragen: Bestimmen die Gene auch das Sozialverhalten von Menschen? Ist also eine sozialistische Gesellschaft schon deshalb



1. September: DGB und Hamburger Forum am Antikriegstag – DFV mit Bücher- und Informationsstand dabei

utopisch, weil Menschen naturgegeben gierig und egoistisch sind? Sind Gene Schicksal oder können Umweltbedingungen, also auch menschliches Verhalten, auf sie einwirken?

Ergibt sich die menschenverachtende und rassistische Ideologie des sogenannten Sozialdarwinismus folgerichtig aus der Evolutionstheorie?

Fritz Tetsch ist Biologe und lebt in Hamburg.

MASCH in Bergedorf,
email: bergedorf@marxistische-abendschule.de,
www.marxistische-abendschule.de

Verzeichnis der Jugendweihekurse 2010

Die Kurse beginnen an dem im Verzeichnis angegebenen Wochentag.

Stadtteil/Veranstaltungsort	Tag	Zeit
Alstertal/Bergstedt , Gesamtschule Bergstedt, (HVV Bus 174, Stüffel), Leitung: Kai Breutigam, Tel: 604 87 50	Mi.	06.01. 17.00
Bergedorf , Stadtteil-Kulturzentrum LOLA, Lohbrügger Landstraße 8, Leitung: Helmuth Sturmhoebel, Tel: 724 55 45,	Do.	07.01. 17.00
Geesthacht , Jugendzentrum Alter Bahnhof, Leitung: H. Otti Wiedenroth-Rösler und Jochen Rösler, Tel: 04153 55300, 14-täglich	Mi.	13.01. 17.00
Harburg , Freizeitzentrum Nöldekestraße, Leitung: Ute Mathews und Andrea Reddy, Tel: 760 34 38,	Mo.	04.01. 18.00
Landungsbrücken , Alfred-Wegener- Weg 3, (U- und S-Bahn), Leitung: Doreen Paap, Tel: 601 23 17, 14-täglich,	So.	10.01. 16.00
Lüneburg , im Infocafé „Anna + Arthur“, Katzenstraße 2, Leitung: Cornelius Kaal, Tel.: 05823 953174, 14-täglich,	Sa.	16.01. 15.00
Elmshorn , Realschule Propstenfeld (blaue Schule), Leitung: Silke Pommerening, Tel: 04126 1857	Anfang Januar	bitte erfragen

Die Jugendfeier der AG Jugendweihe Groß-Hamburg e.V. ist am 12. Juni 2010 um 10.30 Uhr in der Laeiszhalle (Musikhalle). Sollten Sie Interesse an der Mitarbeit haben, so rufen Sie uns bitte an (Sturmhoebel 724 55 45). Wir brauchen dringend Verstärkung durch ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht notwendig, aber Spaß an der Arbeit mit Jugendlichen.

Arbeitsgemeinschaft JUGENDWEIHE seit 1890

Groß-Hamburg e.V., Tel.: 040 / 724 55 45,

Email-Adresse: ag-jugendweihe-hh@jugendweihe-info.de

„Das Kreuz“ mit dem „Berg der Kreuze“

Eine weitere Christianisierung des Ostens –
Eindrücke einer Reise

In der Ära Gorbatschow erklärte als erstes Land des Baltikums Litauen seine Unabhängigkeit von Russland. Das lief natürlich nicht ohne Konflikte ab, war aber mit einer der Folgen von Glasnost und Perestrojka. Der damalige Präsident von Litauen Landsbergis setzte die Unabhängigkeit unter dem Nachfolger von Gorbatschow, Präsident Boris Jelzin durch. Ob das im Sinne Gorbatschows war, sei dahingestellt.

Ich möchte erwähnen, dass in Litauen 80 Prozent Katholiken leben. – Ein „gefundenes Fressen“ für den Klerus.

An der Straße nach Riga liegt Siauliai, ein katholisch und touristisch geprägter Wallfahrtsort mit dem „Berg der Kreuze“, besser gesagt ein Hügel, auf dem Kreuze jeglicher Form und Größe und auch rechts und links entlang des Weges stehen. In ihrer Anzahl (55.000 sollen es sein) hatten sie eine „erschlagende Wirkung“ auf mich und sind provozierend gen

Osten gerichtet. In früheren Zeiten soll mehrfach versucht worden sein, die Wallfahrten zu unterbinden. Mindestens dreimal sollen die Kreuze mit der Planierdrape niedergewalzt worden sein.

Doch der Berg wurde ein nationales oder sollte man besser sagen, ein nationalistisches Symbol. Gerichtet gegen die Sowjetmacht und heute gegen Russland.

1993 besuchte Papst Johannes II. diesen Ort. Er zelebrierte in einer Holzkapelle unter freiem Himmel vor 100.000 Gläubigen eine Messe und stiftete ein großes Kreuz.

Seitdem gilt der Kreuzberg als heiliger Ort für Katholiken aus aller Welt. Ein Rückschritt! – Wann denken die Menschen daran, was das Kreuz alles am Stecken hat!

Gerd Adolph, Bild: Wikipedia



Zum Literatur-Nobel-Preis 2009: Kriegstreiberin von früher: Herta Müller

Die besagte Frau M. Das Zerknirsch-Pathetische, das Bildungsbürgerlich-Schwere und Manieriert-Schluckaufge, das ist der deutsche Literaturstil. Bis zum Nobelpreis exaltiert betrieben von Günter Grass und Herta Müller. Hierzulande gibt es keinen Paul Auster, keinen Jonathan Franzen, keine AL Kennedy, höchstens jede Menge Nick Hornbys.

Aber lassen Sie uns nicht von Literatur reden, die ist in den Artikeln über Herta Müller auch kein Thema. Da ist immer alles Japsen und Röcheln. Schweres Leiden am Kommunismus, eine Nummer kleiner geht's nie. Und alles auch noch im Rückblick, damit der ganze Biographismus und Authentizismus noch theaterdonnernd wirkt.

Wenn Herta Müller also ungeheuer politisch sein soll, dann muss man sich auch ihre politischen Aussagen zu Gemüte führen. So hetzte sie im Mai 1999 gegen die Serben, weil ihr der damalige NATO-Angriffskrieg zur angeblichen Rettung der Kosovo-Bewohner noch viel zu lasch erschien. „Wer so pragmatisch Friedhöfe macht, wie andere Straßen bauen, wer das Morden so gewohnt ist, wie ein Glas Wasser zu trinken, der ist durch Worte nicht zu erreichen“, urteilte sie über Slobodan Milosevic. Um „die Vernichtung des Kosovo durch den serbischen Krieg“ zu stoppen, hätte es gleich am ersten Tag des NATO-Kriegs Bodentruppen bedurft. Die könnten dann die „Hunderttausende Versteckten aus den Wäldern retten“, die Müller dort vermutete. Sie selbst hätte in Rumänien einst vergeblich auf das „Erscheinen der NATO“ gewartet, bekannte sie – das wäre ja auch nur der dritte Weltkrieg gewesen. Für „die Entfesselung der Perversion“ aber sollten nach Müllers Meinung nur die Serben zuständig sein – im Bombenhagel der NATO. Dagegen konnten nur „Lokalpatrioten und NATO-Allergiker“ etwas haben.

Den märchenonkeligen Kriegsminister Rudolf Scharping empfand Herta Müller als „Literaten“. Und das war positiv gemeint.

cm, aus: „junge Welt“ vom 12.10.2009



Prof. Dr. Horst Schneider stellt sein Buch „Hysterische Historiker“ im März 2008 im Thälmann-Haus in Hamburg vor

Schwarz-Rot-Goldene Worte von Horst Schneider

Was Politiker der „Wiedervereinigung“ gewollt
und versprochen haben.

Der siebte Band der handlichen „roten taschenbücher“ ist ein Vademecum – ein unentbehrlicher Begleiter nicht nur bei anstehenden „Feierstunden“ und „Feiertagen“ zur Konterrevolution! Die von Horst Schneider zusammengestellten Zitate bieten eine Auswahl, für die es keine objektiven Kriterien gibt. Hauptanliegen dieser Arbeit ist, in der politisch organisierten Woge der „Erinnerungen“ nicht zu vergessen, was die wichtigsten Akteure wirklich gesagt und (als Volkswille drapiert) gewollt haben.

rotes taschenbuch, band 7

Pocketformat, 170 Seiten, 5,00 Euro

(zu beziehen über DFV- Nord oder über den Verlag
Wiljo Heinen, Berlin)

Krieg beenden – Truppen raus!

Frieden für Afghanistan – gegen die imperialistische Militarisierung der internationalen Beziehungen

Der Deutsche Freidenker-Verband unterstützt die Abstimmungsaktion der Friedensbewegung gegen die Verlängerung des Kriegsmandats für die Bundeswehr. 50.000 afghanische Opfer dieses völkerrechtswidrigen Angriffskrieges klagen die „westliche Wertegemeinschaft“ an. Der neue „smarte“ deutsche Kriegsminister zu Guttenberg bezeichnete gerade das massive Bombardement von Zivilisten durch die Bundeswehr als „angemessen“. Die Verantwortlichen dieses offensichtlichen Kriegsverbrechens gehören vor Gericht – wenn sich im Rechtsstaat Deutschland kein Ankläger findet, dann vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag.

Stimmt bei der Abstimmungsaktion vom 20.–28. November 2009 mit NEIN!

Fordert von Euren Bundestagsabgeordneten ein klares Votum für den Frieden, gegen jede Kriegsverlängerung und für den sofortigen Abzug der Bundeswehr!

Freidenker zu: Krieg und Frieden

Von deutschem Boden soll nie wieder Krieg ausgehen. Dieses Prinzip galt, solange die DDR existierte. Seit Herstellung der staatlichen Einheit Deutschlands wurde die Bevölkerung fortschreitend an Krieg gewöhnt, bis zur offenen Beteiligung an völkerrechtswidrigen Angriffskriegen, beginnend 1999 mit der Aggression gegen Jugoslawien. Die Tarnung des Völkerrechtsbruchs erfolgt durch die Deklaration ‚humanitärer‘ Ziele wie der ‚Durchsetzung von Menschenrechten‘ bis zur ‚Verteidigung deutscher Interessen‘ am Hindukusch. Mit der ‚Enttarnung des Militärischen‘ soll das Kriegführen zur ‚Normalität‘ werden, dekoriert mit militärischen Verdienstkreuzen und Heldendenkmälern.

Der vorgebliche „Krieg gegen den Terror“ dient als Mittel zur Neuaufteilung der Welt mit dem Ziel, den größten Anteil an der Ausplünderung der Welt zu erlangen. Bei den Kriegen geht es um die Errichtung einer neuen imperialistischen Weltord-

nung durch den Kampf um Rohstoffe und ihre Transportwege, um Herrschaftsgebiete, die Öffnung aller Grenzen für den ‚freien Kapitalverkehr‘ und die fortgesetzte neokolonialistische Ausplünderung der unterentwickelten Länder. Staaten, die sich dem widersetzen, werden als „gescheiterte“ oder „Schurkenstaaten“, als „Achse des Bösen“ diskriminiert, ganze Völker oder aktuell der Islam dämonisiert, politische Repräsentanten von nicht zur Unterwerfung bereiten Ländern zu ‚Diktatoren‘, ‚Linksnationalisten‘ oder zum „neuen Hitler“ ernannt.

Die Gehirnwäscher von der publizistischen Front bedienen sich der Sprachverwirrung, indem überfallene Staaten ‚Einsatzländer‘, Krieg ‚Stabilisierungseinsatz‘ und Bombenterror ‚Luftschläge‘ genannt werden. Entsprechend deklarieren die Kirchen ihre ‚Militärseelsorge‘ jetzt als ‚Einsatzbegleitung‘.

Die Politik des Imperialismus setzt systematisch auf die Militarisierung und Faschisierung der internationalen Beziehungen und die fortschreitende Zerstörung des Völkerrechts.

Aufklärung will verdeutlichen, dass Kriege nicht ‚ausbrechen‘, sondern gemacht werden, wer an Krieg Interesse hat und an ihm verdient, dass die große Mehrheit der Menschen aller Länder dabei nichts zu gewinnen, aber das Leben zu verlieren hat, dass der Schwur „Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!“ verteidigt und verwirklicht werden muss.

Wir unterstützen die Aktionen der Antikriegs- und Friedensbewegung, den Widerstand gegen Kriege und die Entlarvung der Kriegspropaganda. Freidenker fordern radikale Abrüstung und ein Nein zur NATO durch Austritt aus dem atlantischen Kriegsverständnis. Im Hinblick auf die verschärften Rekrutierungsbemühungen um neues Kanonenfutter fordern wir die Trennung der Schulen und Arbeitsagenturen von der Bundeswehr!

„Gegen Volksverdummung und die Zerstörung der Vernunft – FÜR AUFKLÄRUNG!“

1. November 2009, Deutscher Freidenker-Verband -
Verbandsvorstand

FREE MUMIA

Liebe Freundinnen und Freunde der Kampagne für Mumia Abu-Jamal, heute bitten wir euch um eure Aufmerksamkeit für die nachfolgenden Themen (weitere wichtige findet ihr auf www.freedom-now.de und www.mumia-hoerbuch.de):

1.) DRINGLICHAKEITSANTRAG AN DAS LANDESPARLAMENT DES STAATES BREMEN WEGEN SOLIDARITÄT MIT MUMIA ABU-JAMAL
Nach dem Münchner Stadtrat hat sich nun Bremen als erstes Bundesland in einer parlamentarischen Entschließung gegen die Todesstrafe und für Solidarität mit Mumia Abu-Jamal ausgesprochen. Bericht und Wortlaut des Antrags ist hier nachzulesen: <http://www.freedom-now.de/news/artikel564.html>
Diese beiden Ereignisse strahlen auf andere Städte und Gemeinden aus: Vom »Kaiserslauterer Appell berichteten wir bereits im Rundschreiben Nr. 24 (siehe: <http://www.freedom-now.de/news/artikel561.html>). Am 19.11.2009 hat der Fürther Stadtrat mit überwältigender Mehrheit eine Resolution verabschiedet, die das Wiederaufnahmeverfahren fordert. Wie das Oldenburger Free-Mumia-Bündnis am 20.11.2009 mitteilte, wird auch dort ein »Antrag ähnlich dem in Bremen an den Oldenburger Stadtrat« vorbereitet. In Nürnberg sollte gestern ein entsprechender Antrag verhandelt werden, vom dortigen Bündnis hieß es aber am Abend: „Auch wenn die Solikampagne mit Mumia ein Wettlauf mit der Zeit ist – der Nürnberger Stadtrat wollte sie heute sich noch nicht nehmen. Wegen zeitraubender Haushaltsberatungen wurde die Mumia-Resolution vorerst vertagt...“

2.) UNTERSCHRIFTENLISTEN AN US-JUSTIZMINISTER ERIC HOLDER ÜBERREICHT

Am Donnerstag, dem 12. November 2009, bekam US-Justizminister Eric Holder überraschenden Besuch. Ein Bündnis aus vielen Organisationen

überbrachte dem Justizminister mehrere Kisten voller Unterschriften, die eine staatliche Untersuchung über den Rassismus in der Justiz am Beispiel von Mumia Abu-Jamal fordern (die genaue Zahl wurde bislang nicht genannt). Unter den UnterzeichnerInnen waren u.a. auch Angela Davis, Ruby Dee, Charles Rangel, Cynthia McKinney, Noam Chomsky, Cornel West und Tariq Ali. In einem Gespräch mit der größten US-Bürgerrechtsorganisation, der NAACP, erklärte Holder, daß er über den Fall im Bilde sei und sich dazu äußern werde. Diese Informationen sind einem Artikel auf Indymedia entnommen: <http://de.indymedia.org/2009/11/265848.shtml>

3.) DIE VERTEIDIGUNG BRAUCHT WEITER DRINGEND SPENDEN!
Wie schon mehrfach erklärt, befindet sich die von Robert R. Bryan geleitete Verteidigung trotz der Spenden der letzten Monate, die wir vor allem mit tatkräftiger Unterstützung der Roten Hilfe e.V. sammeln und an Robert R. Bryan überweisen konnten, in einer prekären finanziellen Situation. WIR BITTEN DESHALB HEUTE NOCH EINMAL EINDRINGLICH ALLE, „UM EINE GROSSZÜGIGE SPENDE IM RAHMEN IHRER MÖGLICHKEITEN“, WIE ES ANGELA DAVIS IM AUFRUF AUSDRÜCKT, AUF DAS BREMER SONDERKONTO!
Kompletten Spendenaufwurf mit Kontoverbindung bitte hier nachlesen: <http://www.freedom-now.de/news/artikel313.html>

Internationales Verteidigungskomitee (IVK)
E-Mail: ivk@freedom-now.de

Spendenkonto für BR Deutschland und umliegendes europäisches Ausland:
Archiv 92/Sonderkonto Jamal, S.E.B. Bank Bremen
Konto-Nr. 100 8738 701 (BLZ 290 101 11)
Stichwort „Verteidigung“, (Überweisungen aus EU-Ländern):
IBAN DE78 2901 0111 1008 7387 01 - BIC: ESSEDE5F290)



Herausgeber : Deutscher Freidenker Verband, Landesverband Nord e.V.

Redaktion: Uwe Scheer, Postfach 60 25 07, 22235 Hamburg (Adressenänderung!), Tel/Fax (0 40) 6 31 62 60; Dr. Elli-Marie Simon, Kirschenallee 51, 17235 Neustrelitz, Tel. (0 39 81) 44 32 05, Mail-Adresse des DFV-Nord: dfv-nord@freidenker.de

Redaktionsschluss: jeweils zur Vorstandssitzung; für die Ausgabe 2/10: 30.3.2010

Auf dieses **Konto** können Beitrag und Spenden gezahlt werden: DFV-Landesverband Nord e.V. Nr. 108359207 (BLZ 200 100 20) bei der Postbank Hamburg

Der DFV im Internet:

<http://www.dfv-nord.de> oder www.freidenker.de

Der Bezug des **Rundbriefs** ist für Mitglieder kostenlos. Einzelexemplar 1,00 Euro. Für Nichtmitglieder kann der **Rundbrief** in Kombination mit dem Verbandsorgan FREIDENKER (4 mal im Jahr) für jährlich 15 Euro bestellt werden.

Tipps und Termine

DFV-Verbandsvorstand (VV)

08.01. Geschäftsführung (gVV) in Berlin
13./14. 3. VV-Sitzung in Magdeburg

DFV-Landesverband Nord e. V.

6.2.; 14.30 Uhr; Lübeck, Buddenbrookhaus, Mengstr. 4 :
Thema: „Die verdrängte Schuld der Bundesrepublik“ Ref. Ewald Stiefvater (Wedel) – eine Veranstaltung zusammen mit der Erich-Mühsam-Gesellschaft e.V. Lübeck

20.2.; 13.00 Uhr Vorstandssitzung in Hamburg
Ort: Gedenkstätte Ernst Thälmann, Tarpenbekstr. 66, Hamburg-Eppendorf
26. 6.; 13.00 Uhr: Vorstandssitzung in Lübeck,
Ort: DGB-Haus am Holstentor
24.10.; 9.00 Uhr: Vorstandssitzung in Neustrelitz im Rahmen des Wochenendseminars

17./18.4.; Hamburg, DFV-Exkursion des DFV-Landesverbands (s. Ankündigung)
23.10./24.10.; Neustrelitz/MV WOCHENENDSEMINAR (s. Einladungstext)

Redaktionssitzungen:

So. 27.02. in Seppensen (für die Ausgabe 2/2010-Mai-Juni-Juli-August)
So. 27.06 in Neustrelitz (für die Ausgabe 3/2010 – Sept.-Okt.-Nov.-Dez.)
So. 23./24.10. in Neustrelitz (für die Ausgabe 1/2011)

Orts- und Kreisverbände

Hamburg

Di., 16.2.; 19.30 Uhr, Evolutionstheorie und marxistische Weltanschauung Darwin – nach dem Jubiläumsjahr – Referent: Fritz Tetzsch; zusammen mit der MASCH Bergedorf; Lola, Lohbrügger Landstr. 8
Di 16.3.; 19.00 Uhr, Christentum, Islam und Judentum – als politische Kraft – eine Veranstaltung der MASCH Bergedorf und des DFV mit Klaus von Raussendorf, DFV-Referent für internationale Solidarität. Lola, Lohbrügger Landstr. 8 (Weitere Hamburger Termine werden bekanntgegeben und Einladungen versandt)
Sa. 1.5.; DGB-Veranstaltung zum 1. Mai vor dem Museum der Arbeit – Infostand des DFV

Kiel

DFV-Mitglieder und Mitglieder des IBKA treffen sich als „Atheistische Gruppe“ jeweils am 1. und 3. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr in der Friedenswerkstatt, Exerzierplatz 19. Infos: Tel.0431/52 48 07 (Gerd Adolph)

Kreisverband (KV) Neustrelitz

Frei., 19.2., 15.00 Uhr. Jahresversammlung des Kreisverbandes
Do., 25.3., 10.00 Uhr Beratung
Sa., 22.5., 10.00 Uhr: NAMENSWEIHE
Mo., 21.6. Exkursion

Mitglieder und Freunde des KV Neustrelitz bekommen die Einladungen für die monatlichen Zusammenkünfte zugesandt.
Infos: Tel. 03981/ 20 53 13 (Werner Mahnke, Kreisvorsitzender)

Bremen/Bremerhaven:

Infos zur Zeit über Uwe Scheer, Tel 040/631 62 60
Lüneburg/Nordniedersachsen
Infos: Tel. 05823/953174 o. 0177-2049867; Cornelius Kaal, (Stellv. Landesvorsitzender)

Arbeitsgemeinschaft Jugendweihe Groß-Hamburg e.V.

Klapperhof 1, 21033 Hamburg
Infos und Anmeldungen für 2010:
Tel. 040/724 55 45 (Helmuth Sturmhoebel)
ag-jugendweihe-hh@jugendqweihe-info.de
www.jugendweihe-hamburg.beep.de
Für die Jugendweihe in Lüneburg und Umgebung; s. o.
(s. auch Link auf der Web-Site www.dfv-nord.de)

Andere Organisationen:

Tageszeitung „junge Welt, Berlin
09.01. Berlin Rosa-Luxemburg-Konferenz der „jungen Welt“ mit Infostand des DFV
10.01. Berlin, Luxemburg-Liebkecht Gedenken und Demonstration Hamburger Forum für Frieden und Völkerverständigung e.V.
5.4., 12.00 Uhr: Veranstaltung zum Ostermarsch 2010 (s. www.hamburgerforum.de)
VVN/BdA, AG Jugendweihe Groß-Hamburg e.V., DFV-Lv. Nord e.V. (angefragt)
8.5., Tag der Befreiung – Zum 65. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus Veranstaltung vor dem Ehrenmal auf dem Friedhof Ohlsdorf und anderen Stätten, s. www.vvn-bda.hamburg.de
27./28.2. Nordkonferenz der VVN/BdA in Buchholz i.d.N.
Bündnis gegen Rechts „STOP“ – WIR KÖNNEN SIE STOPPEN, Lübeck
27.3., 10.00 Uhr; Treffpunkt (noch offen)

Ver.di – Landesbezirk Hamburg:

Arbeitskreis Antirassismus:
Jeden ersten Dienstag im Monat, 18.00 Uhr, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60

Willi-Bredel-Gesellschaft (WBG) – Geschichtswerkstatt e.V.

Führung durch die Ausstellung „Zwangsarbeiter in Hamburg“, Wilhelm Raabe-Weg 23 Termine der WBG unter www.willi-bredel-gesellschaft.de oder unter der Telefonnummer 040/59 11 07. Adresse: Im Grünen Grunde 1b, 22337 Hamburg (U- und S-Bahnstation Hamburg-Ohlsdorf). Die Geschichtswerkstatt ist jeweils dienstags von 16.00 bis 18.00 Uhr geöffnet.

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann“ e.V.

30.1. um 16.00 Uhr; Friedhof Ohlsdorf, Ehrenhain; der Widerstandskämpfer, Veranstaltung im Rahmen der Woche des Gedenkens der Bezirksversammlung Hamburg-Nord. Näheres unter www.thaelmann-gedenkstaette.de oder Tel. 040/47 41 84
Stand: 27.11.09/Sch

Religionskritik als Gesellschaftskritik

Vortragsreihe des Rosa-Luxemburg-Bildungswerks Hamburg e.V.

08.01., 18.30 Uhr Regina Wamper. Christlicher Fundamentalismus und politische Rechte

12.02., 18.30 Uhr Marcia Moser: Gott und Geschlecht – Zur gesellschaftlichen Bedeutung eines religiösen Ordnungskonzepts.

Jeweils am zweiten Freitag im Monat um 18.30 Uhr, Uni Hamburg/ FB Sozialökonomie/ex-HWP, Von-Melle-Park 9, Nähe Dammtorbahnhof